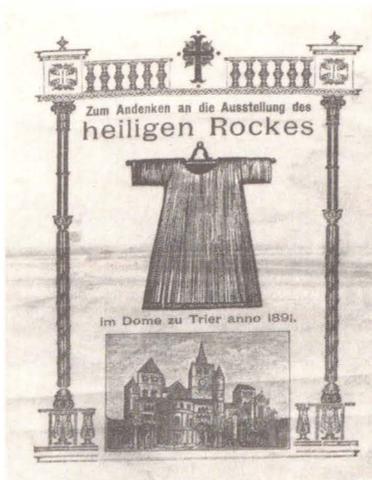


## Wallfahrtsandenken mit dem heiligen Rock von Trier

Als Erinnerung an Wallfahrten erfreuten sich Bilder, Medaillen u. a. Devotionalien großer Beliebtheit. Das vorliegende Andachtsbild (Hochdruck auf Atlasgewebe, 16 cm x 12,4 cm) wurde anlässlich der Ausstellung des heiligen Rockes in Trier 1891 gedruckt. Das Motiv des auf einem Stab aufgehängten heiligen Rockes findet man bereits auf frühen Einblatt-Drucken des 16. Jahrhunderts. Es entspricht der üblichen Art der Demonstration der Reliquie. Andachtsbilder mit ähnlichen Motiven wurden bereits bei der Zeigung von 1765 verkauft, allerdings noch ohne die unterhalb des Rockes eingefügte Abbildung der Liebfrauenkirche und des Domes als Aufbewahrungsort der Tunika.

Die hochrechteckige Umrahmung besteht seitlich aus zwei schlanken Säulen, die eine Balustrade tragen. Diese wird oben in der Mitte vom Kreuz im Strahlen-nimbus durchbrochen. Die Säulen ruhen auf Ziersockeln und werden in ihrem unteren, kannelierten Teil von einer Girlande umwunden. Während der Rahmen und die Kirchen in graublauer Farbe gedruckt sind, hebt sich der Rock braun ab. Seine Fältelung wird mit feinen Längslinien angedeutet. Die Inschrift ober- und unterhalb des Rockes lautet: Zum Andenken an die Ausstellung des/heiligen Rockes/im Dome zu Trier anno 1891.

Der heilige Rock, der nach dem Bericht des Johannes (19, 23f.) als einziges der Kleidungsstücke Jesu nach der Kreuzigung nicht zerschnitten wurde, sondern unverseht blieb, galt bis in die Neuzeit hinein als Symbol für die Einheit der Kirche. Der Legende nach (belegt in den Gesta Treverorum, 1101/07) kam die Tunika Christi im 4. Jahrhundert als Geschenk der römischen Kaiserin Helena, der Mutter Konstantins des Großen, zusammen mit den Gebeinen des Heiligen Matthias nach Trier. Als Bischof Agritius den Reliquien-



schrein öffnen ließ, sei er beim Anblick des Inhalts erblindet, was man als Zeichen Gottes und somit als Echtheitsbeweis deutete.

Die im Dom zu Trier aufbewahrte Reliquie wurde am 1. Mai 1196 feierlich in den Hochaltar des Ostchores gebracht, nachdem sie vorher vermutlich im Westchor gelegen hatte. Erst 1512 wird der heilige Rock wieder erwähnt. Auf dem Reichstag zu Trier veranlaßte Kaiser Maximilian am 14. April, in der Karwoche, die Öffnung des Hochaltars; am 3. Mai gab man dem dringenden Wunsch der Gemeinde nach und zeigte die Reliquie öffentlich. Zahlreiche Gläubige pilgerten zu diesem Ereignis nach Trier, womit eine Reihe von Wallfahrten eröffnet wurde. Zunächst zeigte man den heiligen Rock jährlich, ab 1517 alle sieben Jahre, dann seltener und in unregelmäßigen Abständen. Aus Sicherheitsgründen wurde die Reliquie während der Kriegswirren zeitweise auswärts untergebracht, um dann im Jahre 1810 wieder unter großer Anteilnahme der Gläubigen nach Trier zurückgeführt zu werden.

Die nächste öffentliche Zeigung fand 1844 statt und zog eine halbe Million Pilger an. Erst 47 Jahre später, 1891, veranstaltete man

wieder eine Ausstellung. Ein Jahr zuvor hatte man an der Reliquie wissenschaftliche Untersuchungen vorgenommen, da ihre Echtheit in Zweifel gezogen worden war. Man stellte zwar keinen Widerspruch zur Überlieferung fest, über die Authentizität konnte man jedoch keine Aussage treffen.

An der Echtheitsfrage des heiligen Rockes wie auch am Reliquienkult und am Wallfahrtswesen insgesamt hatte sich im 19. Jahrhundert eine lebhaft diskutierte Diskussion entzündet, von der zahlreiche Schriften und Karikaturen zeugen. Doch gegen Ende des Jahrhunderts hatte sich die katholische Bewegung erneuert und es wurden wieder in verstärktem Maße Wallfahrten abgehalten. Während der Ausstellung von 1891 zählte man nahezu zwei Millionen Pilger.

Damit verbunden war ein blühender Devotionalienhandel. Gedenkmedaillen, Andachtsbilder, Rosenkränze, Taschentücher u. a. wurden in großer Zahl verkauft, darunter auch das vorliegende Andachtsbild. Neue Herstellungstechniken bewirkten eine enorme Steigerung des Angebotes an Druckwaren und stießen bei den Gläubigen auf lebhaft Nachfrage.

Anlässlich dieser Ausstellung wurde ein neuer Schrein für die Reliquie angefertigt. Darin kann das fragile Kleidungsstück liegend aufbewahrt werden und muß nicht mehr gerollt werden. Da der neue Schrein für den bisherigen Platz im Hochaltar zu groß war, bewahrte man den heiligen Rock vorübergehend im Domarchiv auf.

Seither wurde die Reliquie nur noch zweimal der Öffentlichkeit präsentiert: Im heiligen Jahr 1933 und zum letzten Mal 1959. Seit Mitte der siebziger Jahre ist die Tunika wieder in der renovierten Heilig-Rock-Kapelle am Ostchor untergebracht, aus konservatorischen Gründen von einem luftdichten Glaszelt geschützt.

R. Hilsenbeck

## Neue Kurse für junge Leute im Kunstpädagogischen Zentrum

Im Schuljahr 1993/94 bietet das KpZ/Abt.I praktische Kurse für junge Leute verschiedener Altersstufen. Die Veranstaltungen finden statt im Rahmen des Kooperationsprojektes KUNST, einem gemeinsamen Programm der Städtischen Gymnasien (Labenwolf-Gym., Joh.-Scharrer-Gym., Peter-Vischer-Schule) für den Kunstunterricht.

1. Einführung in die europäische Kunstgeschichte mit praktischen Übungen

ab 10. Jahrgangsstufe,  
mittwochs 16.30–18.00Uhr

2. Aktzeichnen

ab 11. Jahrgangsstufe,  
mittwochs 17.00–18.30 Uhr

3. Offenes Atelier

für junge Leute ab 15 Jahren,  
mittwochs 16.00–18.00 Uhr

Soweit Plätze frei sind, stehen die Kurse auch Schülern anderer Schulen und Interessenten bis zum Alter von 21 Jahren offen. Beginn: Mittwoch, 06.10.1993

Nähere Auskünfte, u. a. zu Teilnehmergebühren, gibt das Sekretariat des KpZ/Abt.I, Germanisches Nationalmuseum.

Anmeldung schriftlich oder telefonisch: 0911/13 31-241